

# »Wenn man da gewesen ist, vergisst man es nicht mehr«

»Wider das Vergessen«: »Kultur im Esel« war zum zweiten Mal im früheren Konzentrationslager Auschwitz

**Sülbeck.** Die Reise hat alle Teilnehmer tief beeindruckt: Zum zweiten Mal hat der Verein »Kultur im Esel« eine Bildungsfahrt »Wider das Vergessen« in die Gedenkstätte ins Konzentrationslager Auschwitz in Oswiecim in Polen unternommen. Im Rahmen eines Nachtreffens ließen viele Mitreisende das Erlebte noch einmal Revue passieren.

Mehr als 40 Teilnehmer waren dabei, davon 16 Franzosen. Die unterschiedliche Geschichte der Mitreisenden aus beiden Ländern hat zu interessanten Gesprächen in der Gruppe geführt. Die gemeinsame Fahrt sei eine gute Idee gewesen, hieß es.

Die Fahrt wurde mit Unterstützung des Auschwitz-Komitees in Berlin vorbereitet, vor Ort wurde die Gruppe betreut, und Überlebende standen als Gesprächspartner zur Verfügung.

Die Gruppe war zu Gast in der Jugendbegegnungsstätte Auschwitz, die Teil der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers ist. Mitarbeiter haben die Besucher begleitet und durch die Anlagen in Auschwitz in Birkenau geführt. Mit den in Auschwitz gewonnenen Eindrücken haben sich die Mitreisenden in Gesprächsrunden auseinandergesetzt, sie wurden von erfahrenen Mitarbeitern der Begegnungsstätte unterstützt. Die Frage, wie sie das Erlebte im Alltag weitergeben können, wie die Erinnerung an das menschenverachtende System wach gehalten wird, wird alle ebenso beschäftigen wie die Vermittlung des Erlebten und der dokumentierten Fakten deutscher Geschichte, beispielsweise an die folgenden Generationen. Ein Austausch mit polnischen Erwachsenen und Jugendlichen war ebenfalls Bestandteil des Programms.

Die Führungen durch das Lager Auschwitz I und das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, die jeweils fünf Stunden dauerten, wurden von sehr kompetenten, einfühlsamen und ausgebildeten Guides begleitet, die auf alle Fragen eingegangen sind. Führungen und die Gespräche in der Gruppe haben einen unglaublichen Eindruck davon vermittelt, mit welcher Akribie und bürokratischen Planung der Mord an über 1,6 Millionen Juden, Sinti, Roma, Homosexuellen und politischen Häftlingen durchgeführt wurde. Vielen ist auch erst in diesem Rahmen klar geworden, wie viele tausend SS-Angehörige, Aufseher, Ärzte und anderes Personal in diesem Lager an der Vernichtung von unschuldigen Frauen, Männern und Kindern beteiligt waren: immerhin bis zu 8.000 Menschen, von denen aber nicht einmal 50 rechtskräftig verurteilt seien. Eine umfassende logistische Dimension steckte hinter dieser Todesmaschinerie, mit der es auch über die Kriegsjahre noch gelang, Züge teilweise quer durch Europa dorthin fahren zu lassen: »Dass Menschen so etwas tun können ...«, das dachten die Teilneh-



Mit einer deutsch-französischen Gruppe hat der Verein »Kultur im Esel« das frühere Konzentrationslager Auschwitz besucht – ein Erlebnis, das die Teilnehmer sehr beeindruckt hat.

mer immer wieder. Von langer Hand seien diese Maßnahmen vorbereitet, und dass so viele davon nichts gewusst haben wollen, erscheine fraglich. Im Nachkriegsdeutschland sei dieses Problem intensiv verdrängt und während der 50er und 60er Jahren nicht verarbeitet worden bis hin zur Weigerung, sich dem überhaupt zu stellen.

Ein besonderes Erlebnis war das vierstündige Gespräch mit einem 93-jährigen polnischen Zeitzeugen, Ignacy Krasnokucki. Er berichtete anschaulich und berührend von seinen Erlebnissen in einem Ghetto in Polen und seiner Inhaftierung in verschiedenen Konzentrationslagern. Schließlich konnte er kurz vor Ende des Krieges bei einem der Todesmärsche fliehen. Die Zeitzeugen würden nun nach und nach aussterben, deshalb sei es wichtig, ihr Wissen noch zu nutzen, hieß es. Erstaunt hat die positive Sicht aufs Leben, die er vermitteln konnte.

Jeder hat persönliche Eindrücke und Erinnerungen mitgenommen. An der Stelle zu stehen, wo so viele Opfer gequält wurden, »auf der gleichen Erde«, machte dankbar für 70 Jahre Frieden, aber auch sensibel für Flüchtlingsdramen von heute. »Wenn wir sehen, welche Sorgen wir im Alltag haben, ist das im Grunde lächerlich«, sagte eine Teilnehmerin. Sehr nahe gingen auch die von Kindern angefertigten Zeichnungen, und eine andere Mitreisende wurde emotional sehr berührt von der Ansammlung von Kinderschuhen: »Da dreht sich das Herz um.« Als besonderer Platz wurde die Stelle empfunden, an dem der Galgen des früheren Lagerkommandanten Höß stand.

Zum Thema Auschwitz wurde im Vorfeld viel gelesen, und Filme wurden geschaut, »aber dort zu stehen, das ist doch etwas anderes«, berichteten die Teilnehmer in der Rückschau. »Wenn man da gewesen ist, kann man es nicht mehr vergessen.« Die Beschäftigung mit dieser lehrreichen Fahrt werde noch lange anhalten.

Beeindruckt hat die Gruppe auch ein Ausflug in die schöne Stadt Krakau. Die Organisation der Fahrt lag in den Händen des gemeinnützigen Sülbecker Kulturvereins »Kultur im Esel«, der seit Jahren Veranstaltungen im ländlichen Raum organisiert und gerade Jugendliche in seine Projekte einbezieht. Besonders haben sich die Mitreisenden bei Jörg Bachmann und Birgit Berger für ihre hervorragende Planung bedankt. Aufgrund der Nachfragen ist die dritte Bildungsfahrt zur Gedenkstätte im kommenden Jahr bereits geplant: vom 5. bis 9. Mai. Die Reise wurde unterstützt von der Kultur- und Denkmalstiftung des Landkreises Northeim und dem Verein zur Förderung der internationalen Jugendbegegnungsstätte Oswiecim/Auschwitz, Wolfsburg.

ek/oh



Als KZ-Überlebender berichtete Ignacy Krasnokucki von seinem Schicksal.